

Nautilus bleibt vorerst beim Zoll

Ohne Einfuhrgenehmigung wird das Gehäuse beschlagnahmt

bik. Er ist ein lebendes Fossil, der „Perlboot“ genannte Kopffüßer der Gattung Nautilus aus dem Pazifischen Ozean. Seine Vorfahren waren die Ammoniten. Ein Gehäuse dieser Meeresbewohner im Postpaket aus den USA wurde jetzt von den Beamten des Zollamtes Heidelberg beschlagnahmt. Schließlich ist Nautilus durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geschützt und darf nicht einfach importiert werden.

Wie das Zollamt bekannt gab, hatte ein Ehepaar die auf einer Internetseite angepreisene „Nautilus Seashell“ für ein geringes Entgelt in den USA bestellt und sich diese per Postpaket zusenden lassen. Wegen fehlender Papiere für die Einfuhr in die EU – eine sogenannte CITES-Bescheinigung – wurde das Paket beschlagnahmt. Das Paar muss nun innerhalb eines Monats die vorgeschriebenen



16 Zentimeter groß ist die Schale des beschlagnahmten Nautilus. Foto: Zollamt

Dokumente vorlegen. Ist ihm das nicht möglich, wird der Nautilus eingezogen.

Die Zollverwaltung überwacht die Ein- und Ausfuhr von geschützten Tieren und Pflanzen oder Teilen und Erzeugnissen daraus bei gewerblichen Sendungen und im Reiseverkehr. Können die erforderlichen Dokumente nicht vorgelegt werden, werden sie von der Zollbehörde beschlagnahmt.



Das Theaterstück „Petterssons Feuerwerk für den Fuchs“ begeisterte im Zirkuszelt rund 100 Kinder mit manchem überraschenden Moment. Fotos: Hentschel



Große Geschichten für kleine Helden

Kindertheater-Festival des Kulturfensters: Buntbesetzung auf der Neckarwiese – „Es ist ganz klasse, was hier auf die Beine gestellt wurde“

Von Marie Böhm

Wer sich in den nächsten Tagen auf die Neckarwiese begibt, dem wird gleich etwas auffallen: Mitten auf der Wiese steht ein großes, gelb-blaues Zirkuszelt. Sollte man näher herankommen, kann man vielleicht auch Kinderlachen hören, das aus dem Inneren schallt. Dann findet wohl gerade eines der Theaterstücke statt, die das Kulturfenster anlässlich ihres alljährlichen Kindertheater-Festivals organisiert hat.

Das Festival findet dieses Jahr zum mittlerweile 23. Mal auf der Neckarwiese statt. Ursprünglich begann die Tradition als kleiner Teil des Weltkindertags, wie Jörg Rad erzählt. Der 60-Jährige ist seit dem Anfang mit dabei: „Damals kam uns dann die Idee zu einem eigenen Festival für Kinder. Mittlerweile machen wir das seit Jahrzehnten und unser Konzept kommt nach wie vor gut an.“

Das Programm besteht nicht nur aus dem Theater, sondern auch aus dem großen kostenlosen Rahmenprogramm. Das „Spielmobil“, eine Aktion des Kulturfensters, hat hier für Unterhaltung gesorgt. Um das Zelt herum sind diverse Spiele, Puzzles und andere Aktivitäten aufgebaut. Dazu gehört auch ein Slalom-Parkour und ein Sprungturm. Hier können sich Kinder nach dem Theaterbesuch richtig austoben: „Wenn die Kleinen aus der Vorstellung kommen, haben sie ganz oft diesen riesigen Bewegungsdrang“, erklärt Katrin Guttenberg. Sie ist eine der Mitorganisatorinnen des Spielmobils. „Das gehört schon seit dem allerersten Theater-Festival mit dazu. Wir versuchen hier auch, Kindern jeden Alters etwas anzubieten. Auch die Eltern finden Gelegenheit, zusammen mit ihren Kindern neue Spiele auszuprobieren.“

So zum Beispiel Christoph Mack. Während er ein Auge auf seine zwei Kinder in

der Bewegungsbaustelle hat, nutzt er den Moment für ein Gespräch mit Freunden. „Das ist echt eine tolle Sache“, meint Mack. „Es ist ganz klasse, was hier auf die Beine gestellt wurde. Meine Kinder sind auch ganz begeistert.“ Rundherum rennen, schaukeln und poltern lachende Kinder im Parkour. Sein Sohn balanciert selbst gerade auf einer der Holzkippen.

Aber nicht nur das Rahmenprogramm bringt Kinderaugen zum Leuchten. Das Spielprogramm enthält dieses Jahr wieder viele Lieblinge. Wer kennt zum Beispiel nicht den alten Erfinder Pettersson und seinen sprechenden Kater Findus? Am Donnerstagvormittag waren die beiden im Stück „Petterssons Feuerwerk für den Fuchs“ zu sehen. Dabei war der Name Programm: Auf der Bühne ging tatsächlich ein kleiner Kracher los. Die knapp 100 zusehenden Kinder waren begeistert. Unter ihnen auch der elfjährige Lennart Dworog:

„Das war besonders toll, als das Feuerwerk losging! Aber es war auch ein bisschen gruselig. Ich finde es beeindruckend, dass der Schauspieler das ganz alleine gemacht hat.“

Neben Pettersson und Findus waren auch „Cowboy Klaus und sein Schwein“ sowie „Käpten Knitterbart auf der Schatzinsel“ zu sehen. „Besonders schön ist das Stück ‚Das Lied der Grille‘. Der Name ist unscheinbar, aber dahinter verbirgt sich eine echte Perle“, meint Rad. Für das Stück am Sonntag sind noch Karten erhältlich, genauso wie für das Clownstheater „Der zerbrochene Zauberspiegel“. Am Samstag gibt es noch Plätze im Marionettenspiel „Superwurm“, dem Schauspiel „Von einer, die auszog, das Fürchten zu lernen“ und in dem Figurentheater „Die Schatzinsel“.

Info: Karten für alle Stücke kann man im Internet unter www.kulturfenster.de kaufen.

Es wird blau auf der Brücke

Demo für Freiheit der Frauen

bik. Es wird blau werden auf der Alten Brücke am Samstag um 15 Uhr: Denn in der ganzen Welt wird über soziale Medien zu einer Demonstration für die Freiheit der Frauen im Iran am 5. Oktober aufgerufen. In Heidelberg organisieren die Künstlerin Veronika Nünemann und Mohamad Safarof dieses Gedenken an Sahar Khodayari, genannt „The Iranian Blue Girl“. Die 29-Jährige hatte sich im September selbst verbrannt, weil sie fürchtete, verurteilt und im Gefängnis gefoltert zu werden. Die Iranerin hatte, als Mann verkleidet, in Teheran ein Fußballspiel besucht und war vom Sicherheitsdienst festgenommen worden, weil sie öffentlich ihr Gesicht gezeigt hatte. Ihr Freitod löste in vielen Ländern eine Welle des Protestes aus.

„Wir teilen Sahars Verzweiflung darüber, dass es Frauen im Iran seit über 40 Jahren verwehrt ist, sich frei zu zeigen und zu bewegen“, sagt Safarof. Die Teilnehmer an der Demonstration werden gebeten, aus Solidarität ein blaues Kleidungsstück zu tragen; 500 biologisch abbaubare, blaue Kautschuk-Luftballons sollen zudem in den Himmel steigen.

Die „Stimme der Altstadt“ wird 70 Jahre alt

Engagiert, ehrlich und streitbar: Alt-Stadträtin Karin Werner-Jensen feiert heute Geburtstag

Von Micha Hörnle

Am heutigen Freitag wird die Vorsitzende des Vereins Alt-Heidelberg und langjährige Stadträtin, Karin Werner-Jensen, 70 Jahre alt. Wie es sich gehört, kommt die ganze Familie – zu der neben Ehemann Arnold Werner-Jensen auch drei Töchter und drei Enkel zählen – am Samstag zu einer großen Feier zusammen.

Werner-Jensen stammt aus Bielefeld, bereits mit 17 Jahren lernte sie bei einer von ihr betreuten Kinderfreizeit auf einer Nordseeinsel ihren acht Jahre älteren Mann kennen, elf Monate später heirateten sie. 1975 verließ sie die Familie in die Kurpfalz: Arnold Werner-Jensen, der lange als Lehrer gearbeitet hatte, erhielt einen Ruf als Professor für Musikerziehung an der Pädagogischen Hochschule; das Paar wohnte die ersten Jahre in Nußloch.

Etliche Jahre arbeitete Karin Werner-Jensen nach ihrem Studium (Musik und Germanistik, Psychologie und Soziologie) als freie Fernsehjournalistin,



Seit 30 Jahren wohnt Karin Werner-Jensen in der Altstadt – und engagiert sich seitdem im und für den Stadtteil. Foto: Hentschel

später machte sie mehrere Ausbildungen im sozialtherapeutischen Bereich.

Werner-Jensen ist nicht nur kommunikativ, sie hat auch eine soziale Ader: Unzähligen Leuten, gerade aus armen und schwierigen Verhältnissen, hat sie geholfen, besonders stolz ist sie auf die Elternberatung im Kindergarten, die sie vor knapp 20 Jahren ins Leben gerufen hat. Viele Heidelberger kennen Werner-Jen-

sen noch aus ihrer Zeit aus dem Gemeinderat (1994 bis 2014) – erst für die Freien Wähler, dann für die SPD –, dabei galt sie immer als die „Stimme der Altstadt“, wo sie seit über 30 Jahren wohnt. Vor zehn Jahren wurde die Bürgerinitiative „Linda“, die sich gegen „Dreck, Lärm und Randal“ in der Altstadt wandte, „an meinem Küchentisch gegründet“, wie sie sich stolz erinnert. Aus dem „Linda“-Vorstand hat sie sich mittlerweile zurückgezogen, aber da wartete schon das nächste Amt auf sie: als Vorsitzende von Alt-Heidelberg.

Die Frage nach ihren Hobbies beantwortet sie so: „Was mich wirklich interessiert, sind Menschen.“ So ist sie immer noch unermüdlich für andere unterwegs, ihr Haus in der Fischergasse sei immer offen: „Für den Armen bis zum Millionär.“ Und doch steht für sie eines fest: „An erster Stelle kommt für mich die Familie.“ An ihrem Ehrentag ist sie vor allem „dankbar für viel Glück und Segen in meinem Leben“.

Arbeiten in der Karl-Metz-Straße

Umleitung für Busse und Bahnen

RNZ. Am Hauptbahnhof wird noch immer weiter gearbeitet: Nun finden von Freitag, 4. Oktober, 6 Uhr, bis zum Betriebschluss am Samstag, 5. Oktober, in der Karl-Metz-Straße an der Haltestelle Heidelberg Hauptbahnhof Bauarbeiten statt. Dabei wird eine Gleisschmieranlage installiert. Deshalb wird die Haltestelle Hauptbahnhof von den Buslinien 20, 32, 34, 37 sowie dem Moonliner M 3 in Richtung Bismarckplatz und Altstadt nicht bedient. Für diese Linien wird die Ersatzhaltestelle Hauptbahnhof-West eingerichtet.

Außerdem wird die Straßenbahnlinie 24 in Richtung Rohrbach Süd zwischen den Haltestellen Jahnstraße und Römerkreis Süd über die Berghheimer Straße umgeleitet und bedient dabei die Haltestellen Volkshochschule, Römerstraße, Altes Hallenbad und Seegarten. Für die Fahrgäste der Linie 24 ab Hauptbahnhof wird ein Schienenersatzverkehr zwischen den Haltestellen Volkshochschule und Hauptbahnhof eingerichtet. In Fahrtrichtung Handschuhsheim fahren die Bahnen der Linie 24 am Samstag nur bis zur Haltestelle Hans-Thoma-Platz. Die Bahnlinie 21A entfällt.

Gegen neue Gräben nach dem Mauerfall

CDU feiert Tag der Einheit mit heiterem Fest auf dem Kornmarkt – Dank an Helfer auch in Europa

Von Fritz Quoos

Der Fall der Mauer vor 30 Jahren, die Ereignisse der Wendezeit und die deutsche Wiedervereinigung im Jahr darauf bestimmten die Reden zum Tag der Einheit beim gestrigen traditionellen Fest der Heidelberger CDU auf dem Kornmarkt. Zwischen „Feuerspieß“, Kürbissuppe und selbstgebackenem Kuchen sowie heiteren Klängen der ZKG-Kapelle feierten der CDU-Kreisvorsitzende Alexander Föhr, der Bundestagsabgeordnete Karl A. Lamers und der Europaabgeordnete Daniel Caspary den 3. Oktober als den größten Tag in der Geschichte Deutschlands. Gleichzeitig galt besonderer Dank den Förderern der Einheit in Ost und West und eine Absage an alle Kräfte, die hierzulande und in Europa neue Gräben aufreißen.

Unter lebhaftem Beifall zahlreicher Besucher, unter die sich auch Touristen mischten, warnte Daniel Caspary davor,

in Deutschland wieder Mauern aufzubauen, etwa in der Klimaschutzdebatte zwischen Stadt und Land, zwischen Einheimischen und Flüchtlingen, zwischen Menschen in Ost und West. Keinen Grund sieht er auch für eine Nostalgie in der ehemaligen DDR mit ihrem „menschenverachtenden Unrechtsregime“.

Wendezeit war ein „Glücksfall in der Geschichte“

Doch nicht nur den Menschen im Osten, die für ihre Freiheit auf die Straße gingen, sei die Wiedervereinigung zu verdanken. Sie sei nur möglich gewesen, weil es die europäische Vereinigung gab. Von daher sieht er Deutschland auch künftig in besonderer Verantwortung für seine Rolle in Europa, das sich besonderen Her-

ausforderungen stellen müsse wie etwa dem Wettbewerb der Wirtschaftssysteme unter dem Ansturm Chinas. Caspary ist überzeugt davon, dass das Modell der europäischen und demokratischen Lebensweise nur erhalten werden kann, wenn das im europäischen Verbund geschaffen wird.

Zuvor hatte der Bundestagsabgeordnete Karl A. Lamers in einer leidenschaftlichen Rede an die wichtigsten Ereignisse der Wendezeit erinnert und den Fall der Mauer vor 30 Jahren als „Glücksfall in der Geschichte“ gewürdigt. Neben der Hilfe aus Ungarn und Prag rühmte er auch Politiker wie Gorbatschow, dem er als Dank für sein Engagement für die Wiedervereinigung am 5. November bei einer Begegnung in Moskau ein Stück der Berliner Mauer überreichen will. Auch Lamers sieht Deutschland jetzt vor großen Herausforderungen. „Wir müssen alles tun, um ein starkes Europa zu schaffen“, rief er in die Runde.



Wiedervereint auf dem Kornmarkt (v.l.): Kreisvorsitzender Alexander Föhr, Europaabgeordneter Daniel Caspary und Bundestagsabgeordneter Karl A. Lamers. Foto: Rothe

Hoch erfreut über das stimmungsvolle Fest und die vielen Besucher hatte sich zu Beginn der CDU-Kreisvorsitzende Alexander Föhr gezeigt. Föhr hat die Wendezeit noch als Kind als eine „unheimlich spannende Geschichte“ erlebt, doch haben ihn die Eindrücke später auch in die Politik geführt, wie er verriet. Auch

angesichts kritischer Diskussionen gehe es heute darum, „gemeinsam nach vorne zu schauen“.

Wie immer bei dem traditionellen Fest der Einheit wurde am Ende der Kundgebung das Deutschlandlied angestimmt, dem viele noch das Badnerlied folgen ließen.